

**1. Worin sehen Sie die spezifische Qualität der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt? Worin ist diese spezifische Qualität ablesbar?**

Wir sind nicht das Silicon Valley, aber die Kultur- und Kreativwirtschaft ist innovativ und dynamisch und damit gerade auch für junge Menschen interessant, die Neues ausprobieren wollen, die sich ihre Nische suchen wollen. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, bleiben die Menschen im Land und tragen so zur Entwicklung unserer Kommunen und des Landes bei. Erfreulicherweise kann die Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalts auf eine positive Entwicklung blicken. Sowohl der Umsatz, als auch die Zahl der Beschäftigten sind im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 stark gestiegen. Die aktuelle Analyse belegt insbesondere das Potential der Kreativwirtschaft des Landes in den Teilbranchen Software/Games, Design und künstlerisch/kreative Aktivitäten. Diese trugen einen hohen Anteil zum gesamten Umsatzwachstum der Branche von 2011 bis 2013 bei. Daran wollen wir als eher kleiner, aber aktiver und vielfältiger Kreativstandort anknüpfen und die Stärken ausbauen. Unser Ziel ist es, die Kreativwirtschaft als Ideengeber und Innovationsmotor für andere Branchen fest zu etablieren.

**2. Wie sehen Sie die Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt bezüglich Förderung und Sichtbarkeit?**

Die Unternehmen der Kreativwirtschaft haben von vergangenen und aktuellen vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen wie Cross Innovation oder BESTFORM profitiert. Die Unterstützung hat auch eine verstärkte Netzwerkbildung in Sachsen-Anhalt bewirkt. Sachsen-Anhalt hat mit der Einführung der Auszeichnung von Kooperationen mit Kreativen beim Bestform-Award oder von kreativen Netzwerken bei Cross Innovation bundesweit Neuland betreten. Eine Fortführung und Weiterentwicklung der bestehenden Maßnahmen ist seitens des Wirtschaftsministeriums geplant. Die Beispiele verdeutlichen, dass im Rahmen von Unterstützungs- und Förderungsinstrumenten insbesondere die Kreativwirtschaft strategisch und inhaltlich gefördert wird.

Gleichzeitig müssen wir im Land bzw. in den Kommunen auch attraktive Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass junge Menschen nach Ausbildung und Studium im Land bleiben. Förderung der Kreativwirtschaft hört also nicht bei Wirtschaftsförderung als solcher auf, sondern betrifft alle Lebensbereiche, die dazu beitragen, dass sich kreatives Potenzial entfalten kann. Das beginnt bei der Qualität der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen über Stadtentwicklung (Gestaltung von Parks und Plätzen) und hört bei der Versorgung mit moderner digitaler Infrastruktur noch nicht auf. Zudem müssen auch die finanziellen Rahmenbedingungen und die soziale Absicherung stimmen.

### **3. Welche Strukturen gilt es zu entwickeln und welche Förderinstrumente wird eine von Ihrer Partei (mit-)getragene Landesregierung ein- bzw. fortführen?**

Das sehr gut nachgefragte Förderprogramm Cross Innovation wird im Rahmen des zweiten Förderwettbewerbes voraussichtlich alle zur Verfügung stehenden Finanzmittel vergeben; weitere Strukturfondsmittel werden beantragt, um – bei Zustimmung seitens der EU-Verwaltungsbehörde – einen dritten Förderwettbewerb durchzuführen, der Ende 2017 bzw. Anfang 2018 ausgerufen werden könnte. Zudem plant das Wirtschaftsministerium ein neues Förderinstrument zur Digitalisierung: einen Innovationsgutschein (vergleichbar mit den Transfergutscheinen, um die Hürde für einen Erstkontakt zwischen Kreativen und Unternehmen anderer Branchen abzubauen, gibt es für die Erstberatung einen Gutschein); davon soll auch die Kreativwirtschaft profitieren.

Von Seiten der Bundespolitik ist das Ziel, die Finanzmittel für den Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsbereich auszubauen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, dass wir die jungen Menschen gut ausbilden und qualifizieren. Denn wer seine Kreativität nutzen will, braucht dafür Wissen sowie die entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen. Zugleich fördern wie die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bzw. Hochschulen. Zudem müssen wir das Urheberrecht im Zeitalter der Digitalisierung auch entsprechend anpassen. Das geistige Eigentum ist der Rohstoff der Kultur- und Kreativwirtschaft. Fast alles, was wir im Internet tun, ist mit urheberrechtlichen Handlungen verbunden (kopieren, wiedergeben, veröffentlichen). Wir müssen deshalb die Situation der Urheberinnen und Urheber verbessern und einen gerechten Interessenausgleich mit den Verwertern suchen. Wir wollen Vergütung, keine Verbote. Deshalb will die SPD auch das Prinzip der pauschalen Vergütung auf diejenigen ausweiten, die mit der Vermarktung von kreativen Leistungen im Internet Geld verdienen – beispielsweise Online-Plattformen.

### **4. Welchen Stellenwert hat eine Standortförderung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt für Sie?**

Für mich ist die Standortförderung sehr wichtig und daher unterstütze ich die dahingehende Arbeit des Wirtschaftsministeriums. Die Branche wird beispielsweise im Rahmen der Standortkampagne besonders herausgestellt und verfügt über ein spezielles Internetportal ([www.kreativ-sachsen-anhalt.de](http://www.kreativ-sachsen-anhalt.de)). Der dahinterliegende Marketingansatz soll strategisch fortgesetzt werden. Aber auch in der Kommune sehe ich hier Verbesserungsportal. Z.B. sollte die Kooperation zwischen der Kreativwirtschaft und dem Stadtmarketing ausgebaut werden. Das MMZ ist im Förderverein „Pro Halle e.V.“ des Stadtmarketing Mitglied. Warum nicht auch Firmen aus der Kreativwirtschaft?

**5. Wie wollen Sie die Branchenverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft in unserem Bundesland zukünftig in Ihre Aktivitäten einbinden?**

Die Einbindung erfolgt bereits seit längerem im Rahmen von Gesprächen auf Fachreferatsebene. Ebenfalls fanden Gespräche mit dem Staatssekretär Thomas Wunsch und aktuell mit dem Wirtschaftsminister Prof. Dr. Willingmann statt. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Land und der Kreativwirtschaft erfolgt auch bereits im Rahmen der Juryarbeit für den Bestform-Award. Und im Rahmen der Fortentwicklung des Förderinstrumentes Cross Innovation und im Rahmen der Arbeit des Projektbeirates zu Cross Innovation ist der KWSA beteiligt. Gemeinsam wurden auch bereits Veranstaltungen (Kreativ-Impuls-Event 2016) konzipiert. Diese enge und bewährte Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

**6. Wie stehen Sie zu der Entwicklung, Unterstützung und Finanzierung eines Kompetenzzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch das Land in Zusammenarbeit mit dem KWSA?**

Aktuell stehen keine Haushaltsmittel für ein gesondertes Kreativwirtschaftszentrum zur Verfügung. Alternativ besteht die Variante einer möglichen Clusterförderung, also eine Förderung von Unternehmen mit ähnlichen Merkmalen in einem begrenzten Gebiet, die einen Teil der Aufgaben abdecken könnte. Als Beispiel könnte das Zukunftscluster Chemie / Kunststoffe Mitteldeutschland dienen. Warum nicht so etwas auch für die Kreativwirtschaft aufbauen und damit die Sichtbarkeit und Vernetzung der Kreativwirtschaft – auch länderübergreifend im gesamten mitteldeutschen Raum z.B. gemeinsam mit Leipzig – stärken?